

Diskurs um Unternehmensethik
mit Prof. Dr. Barner

Pfarrerinnen- und Pfarrerverein
zu Besuch bei Boehringer Ingelheim

„Die Frage nach der Unternehmensethik führt direkt zu den Grundlagen des Protestantismus: Dass Wort und Tat eine Einheit sind, das könnte man als eines der grundlegenden Ziele der Reformation bezeichnen. Protestanten sind deshalb an ethischen und wirtschaftsethischen Diskursen sehr interessiert“, mit diesen Worten begrüßte Dr. Klaus-Volker Schütz, Propst für Rheinhessen, rund 140 Pfarrerinnen und Pfarrer der EKHN im großen Versammlungssaal des Gästecasinos des Ingelheimer Pharmaunternehmens Boehringer.

Offensichtlich waren die Mitglieder des Pfarrerinnen- und Pfarrerverein der gleichen Meinung wie der rheinhessische Propst. Zur großen Freude des Vorsitzenden, Dr. Martin Zentgraf, war die Veranstaltung ausgebucht und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihren „Pfarrersonntag“ für den Besuch des Ingelheimer Unternehmens „opfereten“, wurden nicht enttäuscht.

Insbesondere, weil mit dem Vorsitzenden der Unternehmensleitung von Boehringer Ingelheim, Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, ein hochkarätiger Redner und Diskussionspartner zum Thema „Unternehmensethik“ zur Verfügung stand. Doch zuvor sprach die Ingelheimer Dekanin Annette Stegmann in ihrer Begrüßung über die Bedeutung, die das weltweit agierende Pharmaunternehmen Boehringer nicht nur für die Stadt Ingelheim selbst, sondern auch für das kirchliche Leben in dieser Stadt am Rhein hat und welche gesellschaftliche und soziale Verantwortung man gemeinsam, angesichts der in Ingelheim an-

gesiedelten Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge, übernehme. Prof. Dr. Barner, der aufgrund seiner beruflichen Praxis nicht nur einen sehr guten Einblick in die Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns sondern auch als Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands und ehemaliger Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages die kirchlichen Zusammenhänge kennt, lenkte nun den Blick auf die Haltung der Kirche gegenüber der Wirtschaft.

So begann Barner seinen Vortrag mit einer Gegenüberstellung dessen, was die Kirche von Wirtschaftsunternehmen fordert und welche wirtschaftlichen Rahmenbedingungen das unternehmerische Handeln bestimmen. Der promovierte Mediziner und Mathematiker bezog sich u.a. auf eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz für eine erneuerte Wirtschafts- und Sozialordnung von 2014 und legte dar, dass deren wesentlichen Elemente von vielen Unternehmerinnen und Unternehmern in Deutschland, insbesondere von Familienunternehmen, mitgetragen würden. Manches aber, was die Kirche von Unternehmen erwarte, sei angesichts der weltwirtschaftlichen Realität in der konkreten Wirtschaftsführung nicht einfach zu realisieren. Was im Zeitalter der Globalisierung bisher fehle, sei eine weltweite verbindliche Regelung einer sozialen Marktwirtschaft, diese sei in hohem Maße dringlich.

Barner zog Parallelen zwischen der Organisation eines Kirchentages und der Führung eines Unternehmens, beide seien nur dann erfolgreich, wenn es gelänge, eine Vision und Regeln zu entwickeln, die von allen Mitarbeitenden mitgetragen werden: „Eine Unternehmensethik funktioniert nur dann, wenn es ein klares Unternehmensziel mit ganz klaren

Regeln und sehr engagierten Mitarbeitern gibt. Und die Unternehmenskultur zerrinnt, schmilzt unter der Sonne, wenn sie nicht darauf achten, dass diese Regeln eingehalten werden“. Nach diesen klaren Statements konnte sich Barner glaubwürdig den zahlreichen, z.T. auch kritischen Fragen der Pfarrerrinnen und Pfarrer stellen. Eine Werksbesichtigung von Boehringer Ingelheim, das in seiner mittlerweile über 130jährigen Firmengeschichte zu den größten forschenden Pharmaunternehmen Deutschlands zählt, rundete die Veranstaltung ab, deren Fazit wohl für die meisten Teilnehmenden ähnlich positiv ausfiel, wie es der Propst von Rheinhessen, Schütz, zu Beginn des Tages formuliert hatte: „Wenn wir die Theologie als Lebenswissenschaft ernst nehmen, sind solche Ausflüge mindestens die halbe Miete in unserer geistlichen Existenz“.